

■ Attendorner aufgepasst: Es geht um unser Geld

Die Stadtwerke Attendorn GmbH sollten nach dem Willen von Bürgermeister Hilleke mit den Stadtwerken Olpe und Lister- und Lennekraftwerken (LLK) fusionieren. Einen Diskussionsprozess von einer Woche hielt er dabei für ausreichend, um eine Grundsatzentscheidung zu treffen. Dabei sind bei dieser wichtigen Entscheidung noch viele Fragen offen.



Die Akteure

1. Die Stadtwerke Attendorn
Die Stadtwerke Attendorn GmbH leisten die Versorgung der meisten Haushalte im Gebiet der Stadt Attendorn mit Wasser, Strom, Wärme und Gas. Das Unternehmen beschäftigt zur Zeit 40 Mitarbeiter und ist zu 80% im Besitz der Stadt; der restliche Anteil gehört RWE. Die Stadtwerke konnten in den letzten Jahren stets Gewinne und Konzessionsabgaben von mehreren hunderttausend Euro an die Gesellschafter abführen. So ist es auch für das laufende Jahre geplant. Im Vergleich mit gleichgroßen Werken verfügen die Stadtwerke über eine relativ günstige Kostenstruktur bei Sach- und Personalaufwendungen. Investitionen wie die Beteiligung an einem Kohlekraftwerk in Hamm 2008 konnten ohne Verschuldung getätigt werden. Das Defizit des Attendorner Hallenbades schlägt sich in der Bilanz mit etwa 400.000 Euro pro Jahr nieder.

Der Ablauf

Freitag, 12.03.2010

„Bereits beim CDU-Kreisparteitag am Freitag in Oberveischede wurde über das Thema spekuliert.“ (WP-Bericht vom 18.03.)

Mittwoch, 17.03.2010

Am Nachmittag werden nacheinander Belegschaft, Aufsichtsrat und Presse von Bürgermeister Hilleke und Geschäftsführer Schwarzkopf informiert. Die Beschäftigten sind nach Aussage eines Mitarbeiters so überrascht, dass nicht viele Fragen gestellt werden. Im Aufsichtsrat wird die Forderung nach einer ergebnisoffenen Machbarkeitsstudie laut, die nicht unbedingt mit einer Fusion endet. Das macht Bürgermeister Hilleke im Pressegespräch offenbar nicht klar.

Donnerstag, 18.03.2010

Die Stadtverordneten erhalten die Sitzungsvorlage für die nächste Ratssitzung am 24.03.. Normalerweise müssen die Stadtverordneten Vorlagen zehn Tage vor der Sitzung haben. Die Zeitungen melden fast schon Vollzug der Fusion: „Die Stadtwerke Attendorn, Olpe und die Lister- und Lennekraftwerke sind alleine nicht mehr überlebensfähig und müssen fusionieren.“ (WP) Das „Ob“ scheint bei unserem Bürgermeister kein Thema mehr sein, lediglich das „Wie“.

Mittwoch, 24.03.2010

Die Stadträte in Attendorn und Olpe taugen. In Attendorn wird beschlossen, dass die Ausschreibung der Machbarkeitsstudie

ber diskutiert wird, die bisher von LLK versorgten Bereiche selbst zu versorgen, stellt eine Bedrohung für die LLK dar. Ebenso wäre es vorstellbar, dass die Stadt Attendorn nach Ablauf des Konzessionsvertrages die Versorgung ihrer Dörfer, die tlw. von LLK mit Strom versorgt werden, wieder in die eigenen Hände nimmt.

dem Rat vorgelegt werden muss. Außerdem soll die Machbarkeitsstudie ergebnisoffen sein.

Offene Fragen

1. Warum wird der Weg zu dieser Fusion eingeschlagen, ohne Alternativen zu prüfen?
2. Warum wird nicht parallel untersucht, wie sich die Stadtwerke allein weiter entwickeln würden bzw. wie man verstärkt kooperieren kann ohne zu fusionieren. Nur danach kann man vernünftig eine Fusion beschließen.
3. „Wolfgang Hilleke fügte hinzu, dass jeder der drei Partner wisse, alleine mittelfristig kaum noch Chancen zu haben.“ (WP-Bericht vom 19.03.). Warum ist darüber vorher nicht im Aufsichtsrat oder im Stadtrat berichtet worden? Warum wird im laufenden Haushalt der Stadt sogar für das laufende Jahr eine Gewinnabführung der Stadtwerke an die Stadt von 800.000 Euro erwartet?
4. Warum sollte die Fusion innerhalb von einer Woche nahezu unumkehrbar gemacht werden? Musste hier im Stile einer Dringlichkeitsentscheidung vorgegangen werden oder wollte man die Formierung von Widerstand verhindern?
5. Wenn drei kleine Unternehmen nicht mehr allein lebensfähig sind, sind sie dann zusammen überlebensfähig?
6. Bürgermeister Hilleke hat den Beschäftigten der Stadtwerke versprochen, dass es bei einer Fusion keine betriebsbedingten Kündigungen geben solle. Wer kann das garantieren, wenn das Unternehmen nur noch zum kleineren Anteil der Stadt gehört? Klar ist dagegen: Kommt es zur Fusion, wird Person-

Fortsetzung Seite 5

SPD-Attendorn - die soziale und fortschrittliche Kraft

Fortsetzung von Seite 4

7. Warum wussten Teilnehmer des CDU-Parteitag vor den zuständigen Gremien von den Fusionsplänen? Wer zieht hier die Fäden?
8. Wo wäre wohl der Sitz einer Fusionsgesellschaft aus einem Attendorner und zwei Olper Unternehmen?
9. In Attendorn gibt es mittlerweile kein Amtsgericht und kein Forstamt mehr. Ein eigenes Jugendamt will die CDU geführte Mehrheit im Stadtrat nicht einrichten. Warum soll mit den Stadtwerken noch ein Stück eigenständiger öffentlicher Daseinsvorsorge aufgegeben werden?
10. Was passiert mit den günstigen Attendorner Gaspreisen, wenn die Entscheidung darüber nicht mehr in Attendorn getroffen wird?
11. Bezahlen die Attendorner Bürger demnächst für das Olper Freizeitbad?
12. Haben die Stadtwerke Attendorn das gleiche Interesse an einer Fusion wie die beiden Partner? Siehe „Die Akteure“.

Mehr zum Thema unter „Kallenboel“

Gewinne

- Besuch des Bundestags in Berlin für 2 Personen (stellt Petra Crone zur Verfügung)
- Besuch des Landtags in Düsseldorf für 5 x 2 Personen
- Essen mit Reinhard Jung für 5 x 2 Personen im Landhaus Berghof in Wenden
- Flug im Motorsegler für 1 Person
- Segelflug für 1 Person
- 3 x 1 Familienkarte für den Panoramapark am 17.07.2010

Das Lösungswort auf einer frankierten Postkarte einsenden an:
Manfred Sayn
Erlenweg 10
57482 Wenden

Die Gewinner werden benachrichtigt. Den Absender bitte deutlich angeben. Barauszahlung und Rechtsweg sind ausgeschlossen. Funktionsträger der Olper SPD und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

■ Lösen - Einsenden - Gewinnen

persönl. Fürwort	Sitz unserer Landesregierung	Budget	Vorname der Hari	erstaunter Ausruf	ehem. Berliner Sender	römisches Obergewand	Stachelhler
Regierungsform							
amerik. Bundesstaat				Planzen-teil		Abk. Untergeschoss holl.: nein	10
Musikricht. der 60er Jahre				Fahne Kleiner Besen			6
gepflocht. Metallschnüre							1
engl. ist		Südseebewohner	Doppelvokal		Abk. Erster Klasse Blumengefäß		massay 0110
Fragewort			Nachrichtensender Abk. Nordr. Westf.			Ausruf des Verstehens Feiner Herr	5
Landesgrünium Motivation							zu wählende Person
dtsch. Schauspieler					Vertiefung im Gelände Mäzen		
nordeurop. Staat						schlangenartiger Fisch	Baustoff
lat. drei			jap. Brettspiel engl. Feld	12		rythm. Bewegung nach Musik	
Hühnerprodukt			Märchenfrau Schiffschiffsstelle			Schubfach orient. Teppich	
Abk. Oberbürgermeister		Kfz. Olpe					4
Alle, ohne Ausnahme			Abk. für Junge Linke	9	europ. Raumfahrtbehörde		Schalterstellung
						freundlich	11

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Impressum

Herausgeber:
SPD-Attendorn
Ortsverein: uwe.beul@attendorn.de
Fraktion: kaigehrke@t-online.de

Hauptverantwortlich:
Wolfgang Langenohl

Redaktion:
Uwe Beul, Luis Garcia, Kai-Uwe Gehrke, Christian Pospischil

Anschrift:
SPD-Haus
Vergessene Staße 2, 57439 Attendorn
www.spd-attendorn.de

Gestaltung + Druck:
FREY PRINT + MEDIA GMBH
57439 Attendorn
www.freymedia.de



attendorner Sozialdemokrat

Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Attendorn

9. Mai

Reinhard Jung

www.reinhard-jung-spd.de

■ Reinhard Jung steht für

- ✓ die Sicherung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- ✓ die Stärkung der Arbeitnehmerrechte
- ✓ gebührenfreie Kindergärten
- ✓ die Abschaffung der Studiengebühren
- ✓ die Sicherung der kommunalen Finanzen
- ✓ Umweltschutz
- ✓ politische Integrität

■ NRW-Landtagswahl am 9. Mai

Reinhard Jung: „Ich bin engagierter Vertreter und Anwalt meiner Heimat.“

aS: Lieber Reinhard, seit wann bist du im Landtag?

Jung: Ich gehöre dem Parlament seit 2005 an. Bisherige Schwerpunkte meiner Tätigkeit sind der Petitions- und der Ausschuss für Bauen und Verkehr.

Die Arbeit eines Abgeordneten findet aber nicht nur in Düsseldorf statt. Mindestens ebenso wichtig ist die ständige Präsenz in den sieben Städten und Gemeinden des Kreises Olpe. Die Belange und Interessen der hier lebenden Menschen liegen mir besonders am Herzen. Ich verstehe mich in den Düsseldorf Gremien in aller erster Linie als engagierter Vertreter und Anwalt meiner Heimat.

aS: Welche Themen sind Dir wichtig und wo legst Du Deine Schwerpunkte?

Jung: Von zentraler Bedeutung für meine Arbeit waren und sind die vielfältigen Kontakte zu Institutionen, Verbänden, Vereinen, Gewerkschaften, Unternehmen und natürlich vor allem auch zu den Kommunen hier vor Ort. Gerne erinnere ich mich an die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem langjährigen Attendorner Bürgermeister Alfons Stumpf. Daran möchte ich natürlich auch mit seinem Nachfolger, obwohl dieser nicht meiner Partei angehört, festhalten. So habe ich Wolfgang Hilleke schon kurz nach seinem Amtsantritt erstmalig im Rathaus besucht. Für mich steht außer Frage: Wenn es

darum geht, zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger gemeinsam an der Lösung von Problemen zu arbeiten, dürfen und sollten Parteigrenzen keine Rolle spielen.

aS: Was siehst Du in den kommenden Jahren auf Attendorn zukommen?

Jung: In den kommenden Jahren möchte ich mich weiterhin mit Nachdruck für einen teilweise dreispurigen Ausbau der L 512 entlang der Biggesees einsetzen. Diese Landesstraße ist für die Attendorner Industrie eine wichtige Verbindung zur A 45 (Sauerlandlinie) und zur A 4, auch ist die Straße im Berufsverkehr durch viele Pendler stark frequentiert. Hier besteht aus meiner Sicht dringender Handlungsbedarf, auch wenn der CDU-Abgeordnete und -Kandidat diesem wichtigen Verkehrsprojekt eher reserviert gegenüber steht.

aS: Was möchtest Du den Attendornern noch mit auf den Weg geben?

Jung: Ich bitte Sie um Ihr persönliches Vertrauen - geben Sie mir Ihre Erststimme, so dass ich weiterhin gute Arbeit für den Kreis Olpe leisten kann. Schön wäre es, wenn Sie zusätzlich auch die SPD mit Ihrer Zweitstimme unterstützen würden. Damit könnten Sie ein Zeichen setzen gegen die unsoziale schwarz-gelbe Klientelpolitik in Land und Bund. Jetzt noch ein wichtiger Hinweis: Erstmalig bei einer Landtagswahl haben Sie zwei

Stimmen - wie bei einer Bundestagswahl. Mit der Erststimme wird der Wahlkreisandidat gewählt, die Zweitstimme entscheidet über die künftige Gewichtung der Parteien im Parlament.

Weitere Berichte!

- Herzlichen Glückwunsch Herr Ehrenbürgermeister
Seite 2

- Die SPD-Kreistagsfraktion nimmt Stellung
Seite 2

- Das Schwalbenohl wieder lebenswerter machen!
Seite 3

- Dorfentwicklungsplan Helden weist Aufgaben für die Zukunft
Seite 4

- Attendorner aufgepasst: Es geht um unser Geld
Seite 5

Diese aS wurde überreicht durch:

Werner Hoffmann
Biekhöfer Str. 11
57439 Attendorn-Biekhöfen
Tel.: 02722/51217



Die Glosse

„Frohe Ostern“ und „Guet FÜR“ (= Gutes Osterfeuer) heißt es in Attendorn in dieser Zeit. Und Kallenboel wird das Gefühl nicht los, dass auch in der Kommunalpolitik Osterzeit herrscht. Es kommen Hasen und Eier vor. Und verbrannt werden soll auch etwas.

Da regiert seit gut 6 Monaten nach dem „alten Hasen“ (Rasse: Deutscher Riese) ein neuer, ein „heuriger Hase“ im Rathaus. Und der hat doch der Politik schon vor Ostern ein Ei ins Nest gelegt, das, so findet Kallenboel, oberfaul sein könnte. Nicht faul waren nach dem Amtswechsel im Oktober 2009 der Bürgermeister von Olpe und der Chef von LLK, beides „alte und nette Hasen“. Und die konnten unserem Youngster offensichtlich schnell klar machen, dass man am besten die Hasenställe von Olpe, Attendorn und LLK zusammenlegt und mit einem neuen wetterfesten Dach und trockenen Fundamenten versieht. Es sei starker Regen angesagt.

Das erfreute den Attendorn Jung-Hasen und er sagte den beiden anderen eine rasche Erledigung zu. Quasi ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk, ein gutes Hasenbütterken aus Attendorn Ostersemmel und mit guter Butter und Knochenschinken, schon zu Ostern.

Allerdings übersah unser Rathaus-Hase im Eifer mindestens 2 entscheidende Dinge, meint Kallenboel:

1. Unser Attendorn Stadtwerte-Hasenstall ist gepflegt in Ordnung, sein (finanzielles) Dach ist dicht und im Keller ist nur ein wenig Feuchtigkeit vom Hallenbad. Damit und darin könnte die Attendorn Hasenfamilie noch lange sicher und gut und preiswert wohnen, auch wenn das Wetter ringsum schlecht vorhergesagt wird. Und noch sind die Gaspreise in Attendorn niedriger als in Olpe!

2. Dagegen scheinen Kallenboel die beiden anderen Hasenställe in Olpe vergleichsweise nicht mehr ganz dicht zu sein. Und im Keller des Olper Stadtwerkstalles steht das Wasser des Freizeitbades meterhoch und gefährdet die Fundamente. Und die Gaspreise sind höher!

Kallenboels Fazit lautet: Das ist ein dickes Ei vom Bürgermeister zu Ostern. Ohne jede ausreichende begründende Information sollten der Aufsichtsrat der Stadtwerke und der Stadtrat binnen Wochenfrist nur noch entscheiden, wie eine solche Fusion von drei Ungleichen durchgeführt werden kann. Dass sie durchgeführt wird, sei lt. Bürgermeister von ihm entschieden.

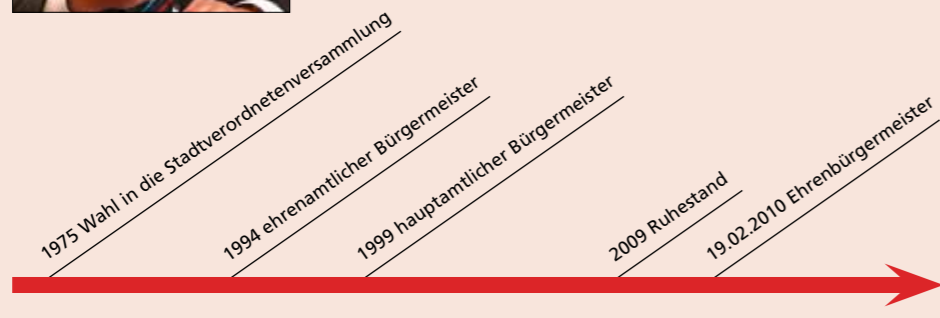
Kallenboel rät seinen Attendornern, genau aufzupassen, wie hier der Hase laufen soll! Sonst wird unser Hasenstall, werden unsere Stadtwerke mal eben, so im Vorbeihopplern, als Osterfeuer, das Olpe wärmen soll, abgebrannt. **Guet FÜR!**

■ Herzlichen Glückwunsch Herr Ehrenbürgermeister - Alfons Stumpf

In seinen 15 Jahren als Bürgermeister stand Alfons für...



- zukunftsorientierte Investitionen.
- eine bürgernahe Verwaltung
- Schuldenabbau um mehr als 50 %
- souveräne, überparteiliche Amtsführung.
- Leben und Engagement in den Vereinen.
- eine Verwaltungsspitze zum Anfassen.
- einen Bürgermeister mit großem Herz für Attendorn



■ Die SPD-Kreistagsfraktion nimmt Stellung

Umsichtige Politik ist jetzt gefragt!



Georg Ewers.

Auf Grund der schlechten finanziellen Ausstattung unserer Kommunen im Kreis Olpe ist es besonders wichtig, durch kleine Maßnahmen heute Großausgaben von morgen zu vermeiden.

Die SPD-Kreistagsfraktion will der Kostensteigerung im **Jugend- und Sozialbereich** entgegensteuern, indem man die präventiven Maßnahmen des Jugendamtes intensiviert und ausbaut. Prävention mindert soziales Elend und spart mittelfristig Kosten bei den sozialpädagogischen Hilfen und Heimunterbringungen. Wir fordern ein ganzheitliches Präventionsprogramm für den Kreis Olpe nach dem „Dormagener Modell“.

Sportförderung: Unsere Gesellschaft ist gerade jetzt auf die Leistungen der Vereine im sozial- und gesundheitspolitischen Bereich angewiesen. Die gute Jugendarbeit der Vereine wird in schönen Reden immer wieder herausgestellt und dem Ehrenamt eine sehr große Bedeutung bestätigt.

Georg Ewers, stellv. Fraktionsvorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion: „Da passt es nicht, dass gleichzeitig die Mittel für die Jugendarbeit gestrichen werden.“

Wir Sozialdemokraten setzen uns dafür ein, die eh schon geringe Vereinsförderung des Kreises Olpe nicht weiter zu kürzen.“ Die von der CDU geplante Streichung der Vereinszuschüsse ist kein geeignetes Mittel, um den Haushalt zu sanieren.

Winterschäden: Sparen ja, aber nicht an notwendigen Investitions- und Sanierungsmaßnahmen! Die SPD-Kreistagsfraktion fordert, zusätzliche finanzielle Mittel zur Beseitigung der Frostschäden für die Sanierung der Kreisstraßen bereitzustellen.

Auch hier geht es um eine Investition, die mittelfristig Kosten einspart. Die durch den strengen Winter entstandenen Schäden erfordern eine schnellstmögliche Sanierung, um größere Schäden wie eine Deckenerneuerung oder den Neubau der Kreisstraßen zu verhindern.

Die SPD-Kreistagsfraktion fordert die Verwaltung auf, jetzt endlich zu handeln, um für die Zukunft zu sparen.

■ Das Schwalbenohl wieder lebenswerter machen!



Horst-Peter Jagusch.

Das Schwalbenohl ist seit seiner Entstehung ein lebenswerter Stadtteil. Flüchtlinge, Vertriebene, Einheimische und Menschen aus fremden Ländern wohnen und leben hier seit den 60er-Jahren zusammen und haben eine Integrationsleistung vollbracht wie es sie in keinem anderen Stadtteil Attendorns gibt. Viele Schwalbenohler haben als „Malocher“ den Wohlstand unserer Heimatstadt mit erarbeitet.

Die nachfolgenden Angaben, Daten und Zahlen basieren auf dem Buch „100 Jahre Wohnungsgenossenschaft im Kreis Olpe (1902-2002), Olpe 2002“.

Im Jahre 1955 entstand bei der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe das Projekt „Schwalbenohl“. Da es in der Altstadt von Attendorn kaum Freiflächen gab, war der Rat der Stadt bemüht, neue Baugebiete zu erschließen. Im Vordergrund stand dabei das Gebiet „Schwalbenohl“. Hier entstanden – neben einigen Einfamilienhäusern – zwischen 1956 und 1965 rund 600 Wohnungen – überwiegend in Sechsfamilienhäusern – für 2.000 Menschen, die bis dahin in Notunterkünften oder Reichsarbeitsdienst-Baracken gelebt hatten.

Die ersten 24 Wohnungen mit rund 65 m² Wohnfläche wurden 1956 geplant. Im April 1957 wurde mit dem Bau begonnen. Um diese Wohnungen rentabel zu errichten, mussten dreigeschossige Häuser auf Großbaustellen entstehen, was dazu führte, dass das gesamte Baugebiet sehr einheitlich aussah. Die ersten Wohnungen in der Soester und in der Danziger Straße konnten 1957 bezogen werden.

Dazu kann man in der Zeitungssammlung des Stadtarchivs Attendorn unter dem Datum 16. September 1957 nachlesen: „Ein Ereignis von weittragender Bedeutung auf dem Gebiet der Behebung von Wohnungsnot war das Richtfest der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe in Attendorn im „Schwalbenohl“. Es war das bisher größte Fest ihrer Art, das gefeiert wurde, denn in einem Zuge wurden nicht weniger als 78 Wohnungen gerichtet. Sie sollen noch vor Ende des Jahres bezugsfertig werden,

vorausgesetzt, daß die Bauhandwerker – wie bisher – ihre Termine auch weiterhin einhalten. 78 Familien würden somit noch vor dem Winter menschenwürdig unterkommen und ein Weihnachtsfest in frohem Familienkreise und einer schmucken Wohnung erleben.“

So geschah es auch, denn – wie sich der Schreiber dieser Zeilen erinnert – zog die Familie am 1. Dezember aus einer Zweiraum-Barackenunterkunft ohne Wasser und Toilette in eine Dreizimmer-Wohnung mit Küche und Bad in der Soester Straße. Im Jahre 1958 ging es mit dem Bau von 48 Wohnungen in der Briloner Straße weiter. Bis Ende 1959 waren im Baugebiet 31 Sechsfamilienhäuser mit 190 Wohnungen entstanden.

Im Jahre 1960 entstand das bis dahin größte Projekt: ein fünfstöckiges Wohn- und Geschäftshaus in der Danziger Straße 2- 6. Im Erdgeschoss gab es ein Lebensmittelgeschäft und eine Gaststätte. Später kamen ein Friseursalon und eine Filiale der Sparkasse hinzu. Für die damalige Zeit stellte das Haus in Attendorn eine kleine Sensation dar. Auch heute noch wird es als „Hochhaus“ bezeichnet.

Hinter diesem Hochhaus – damals unmittelbar im Zentrum des Schwalbenohls – wurde im Frühjahr 1964 mit dem ersten Spatenstich der Bau eines Kindergartens der Katholischen Kirchengemeinde begonnen.

1962 wurde mit dem Ausbau der Dortmunder Straße mit 84 Mietwohnungen begonnen. 1963 kam die Königsberger Straße hinzu. Weitere Wohneinheiten entstanden in der Flensburger, der Lübecker und der Lüneburger Straße. In der Soester Straße wurde 1966 ein Haus für 13 Familien geschaffen, dazu ein Waschhaus für 200 Familien des Wohnviertels.

1971 wurden im gesamten Schwalbenohl die Leitungen der Post verkabelt. Gleichzeitig erhielt jedes Haus Telefonanschluss. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten wurde in weiteren Straßen eine Vielzahl neuer Ein- und Mehrfamilienhäuser, Geschäfte und Gaststätten und ein Haus mit Arztpraxis und Apotheke aber auch Schulen und Kindergärten sowie die Stadthalle und die Rundturnhalle errichtet, bis der Komplex „Schwalbenohl“ mit den angrenzenden Wohngebieten „Auf dem Sacke“ und „Auf dem Schilde“ seine heutige Ausdehnung erreicht hatte.

Heute aber ist das Schwalbenohl in die Jahre gekommen. Viele Gebäude entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik, Familien sind weggezogen, der Altersdurchschnitt ist gestiegen, Läden und Kneipen haben dichtgemacht. Grund genug für die örtlichen SPD-Vertreter, einen Anstoß zur Attraktivierung des Schwalbenohls zu geben. Zu danken ist vor allem Uwe Beul und Jürgen Meise für die erste Idee und die Konzeption des Antrags. In Kooperation mit vielen Partnern aus Vereinen, Kirchen, der Hauptschule, Wohlfahrtsverbänden und öffentlichen Unternehmen ist ein Antrag für die Regionale 2013 auf den Weg gebracht worden. Dieser hat zum Inhalt, dass das Schwalbenohl städtebaulich modernisiert werden soll. Im Fokus stehen dabei der Integrationsgedanke und das Ziel, Belegungsmöglichkeiten für die Bürger im Schwalbenohl zu schaffen.

In der Sitzung des Ausschusses für Planung und Umwelt am 08.03.2010 begrüßten Sprecher aller Parteien den Antrag, der bei einer Gegenstimme der UWG angenommen wurde. Gegen die Stimmen der SPD-Vertreter wurde leider beschlossen, dass nicht die Stadt Attendorn, sondern die Initiative selbst als Projektträger auftritt. Die Initiatoren befürchteten, dass dies später zu Nachteilen führen könnte, weil von privaten Akteuren keine Mittel zur Städtebauförderung beantragt werden können.

Trotzdem blicken die örtlichen Stadträte Horst-Peter Jagusch, Cirino Artino, Kai-Uwe Gehrke und Uwe Beul optimistisch in die Zukunft. Ein Arbeitskreis wird nun den Antrag an die Regionale konkretisieren. Es ist zu hoffen, dass das Projekt wegen seiner wegweisenden Bedeutung auch für ähnliche Stadtquartiere in anderen Städten angenommen und gefördert wird. Sollte dies nicht der Fall sein, sieht die örtliche SPD die Notwendigkeit, dass die Stadt auch ohne Hilfe der Regionale in die Zukunft des Schwalbenohl investiert. Die Menschen dort haben es verdient. Die nächste Aufgabe bestand darin, hierzu Ideen zu sammeln und zu entwickeln. Dies geschah bei einem Treffen des Arbeitskreises, zu dem alle Interessierten eingeladen waren. Erfreulicherweise hatten sich über 30 Personen am Donnerstag, dem 18.03.2010, um 18.00 Uhr in der Begegnungstätte des Bürgervereins Schwalbenohl in der Flensburger Straße eingefunden. In engagierter Mitarbeit wurden Vorschläge zum Thema „Integration“ für die weitere Arbeit gesammelt, die mit der

Stadt Attendorn und der Südwestfalen Agentur GmbH abgestimmt werden. So ist zum Beispiel geplant, alle Aktivitäten der verschiedensten Gruppierungen, die es im Schwalbenohl bereits gibt, zu erfassen und darzustellen. Bereits in der zweiten

Woche nach Ostern soll zu einem neuen Treffen eingeladen werden.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass das Vorhaben als wertvoll einzustufen ist. Selbst wenn das Projekt nicht den Sprung in die Regionale 2013 und in die Förde-

rung schaffen sollte, soll die Arbeit auf jeden Fall fortgesetzt werden.

Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema finden Sie unter: www.spd-attendorn.de

... neu gewählter SPD-Ortsvereinsvorstand

 Uwe Beul 1. Vorsitzender Tel.: 02722/53715	 Walter Sinzig 2. Vorsitzender Tel.: 02722/68281	 Martin Sporer 4. Vorsitzender Tel.: 02722/4657	 Christiane Zimmer 1. Kassiererin Tel.: 02722/52102
 Inga Sphording 2. Kassiererin Tel.: 02722/3332	 Horst Peter Jagusch 1. Schriftführer Tel.: 02722/54327	 Gerd Jahn 2. Schriftführer Tel.: 02722/52498	 Stefan Köster 1. Bildungsbeauftragter Tel.: 02722/631687
 Wolfgang Langenohl 3. Vorsitzender Tel.: 02722/929876	 Luis Garcia 2. Bildungsbeauftragter Tel.: 0151/11989797		

■ Dorfentwicklungsplan Helden weist Aufgaben für die Zukunft



Am 23. Februar wurde in der Heldener Schützenhalle der Bevölkerung des Kirchspiels Helden der Dorfentwicklungsplan vorgestellt. Es ist Frau Prof. Schrötelervon-Brandt und ihren Mitarbeitern, aber auch allen dabei engagierten Bürgerinnen und Bürgern des oberen Repetals für ihre aufwändige Arbeit zu danken. Den Anstoß zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes gaben die Heldener Natur- und Heimat-

freunde, die einen entsprechenden Antrag bei der Stadt Attendorn stellten.

Der Dorfentwicklungsplan zeigt sehr anschaulich, wie sich der demographische Wandel im Kirchspiel Helden auswirkt. Leerstände und Häuser, die nur noch Menschen im Rentenalter bewohnen, werden leider zunehmen. Gleichwohl ist die Altersmischung in Helden noch gesünder als anderswo. Das beruht darauf, dass Familien vor allem im funktionierenden Vereinswesen, der Eingebundenheit in die Natur und der bestehenden Infrastruktur Stärken ihres Wohnortes sehen. In Zukunft gilt es diese Stärken zu sichern und neue Wohnbauflächen in Einklang mit dem örtlichen Bedarf auszuweisen. Weitere Aufgabenbereiche sehen die Arbeitsgruppen z.B. in Angeboten für Senioren, in der Gestaltung des Dorfzentrums um den Problembereich des ehemaligen Droege-Gebäudes, in der

Anbindung des Repetal-Radweges an den Biggensee und der Sicherung der guten Infrastruktur.

Die SPD-Fraktion begrüßt es, dass nun ein Initiativkreis in die Hand nimmt, was im Dorfentwicklungsplan als Zukunftsaufgabe identifiziert wurde. Seit dem ersten Treffen dabei und Mitglied in diesem Initiativkreis ist (natürlich) auch unser Ratsmitglied Günter Schulte. Im Arbeitskreis „Mobilität und Versorgung“ wird er weiterhin mithelfen, die Stärken in diesen Bereichen zu erhalten und Schwächen abzubauen. Bei ihrem Engagement können die Menschen im oberen Repetal auf die SPD-Fraktion zählen. Wir Sozialdemokraten sind froh darüber, dass in Helden Ergebnisse erarbeitet wurden, wie man mit dem demographischen Wandel umgehen kann. Der Dorfentwicklungsplan ist somit auch ein Pilotprojekt für andere Dörfer.